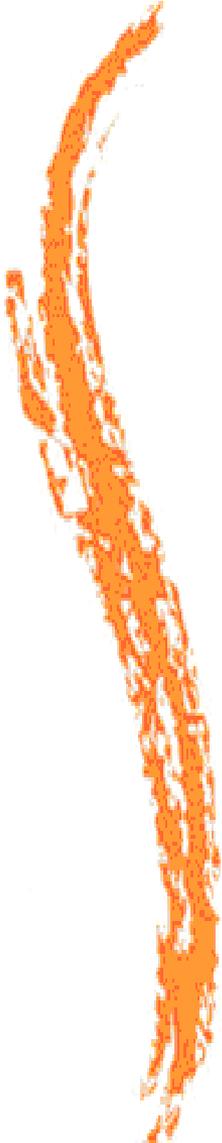


# Der Offene Dialog in der Praxis



# Prinzipien:

1. Sofortige Hilfe (innerhalb von 24 Stunden)
2. Einbeziehung des sozialen Netzwerks –  
Netzwerktreffen
3. Flexibilität und Mobilität
4. Verantwortung übernehmen
5. Psychologische Kontinuität gewährleisten
6. Toleranz von Unsicherheit
7. Förderung von Dialogen



# Berliner Rahmenbedingungen

- Individuelle Krisenprävention/Krisenbegleitung - Netzwerkorientiert
- Integrierte Versorgung mit Budgetverträgen seit 2009 (NWpG, SeGeL)
- z.Zt. 870 eingeschriebene Nutzerinnen und Nutzer mit unterschiedlichsten Problemlagen

## Ausnahme

F0 (hirnorganische Schädigungen)

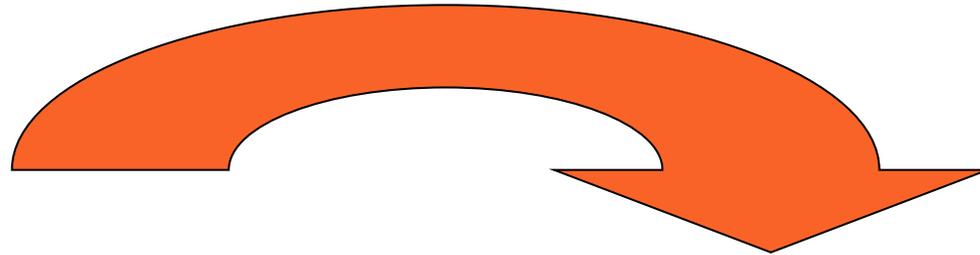
F1 (Suchterkrankungen ohne psych. Symptome)

F7 (Intelligenzminderung)

F8 (Entwicklungsstörungen)

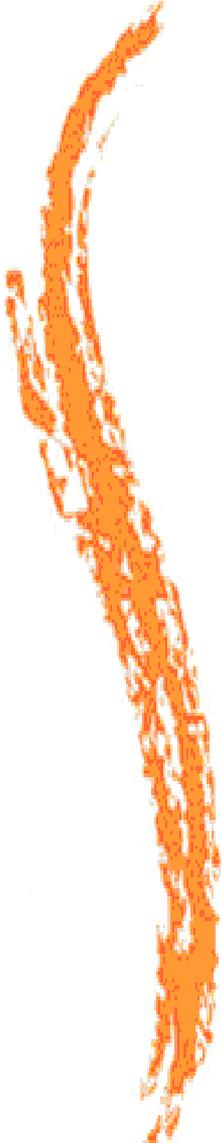
- Gesamtes Stadtgebiet, unterschiedliche soziale und sozioökonomische Hintergründe
- Gemeinsames Interesse aller Nutzerinnen und Nutzer ist die Behandlung in psychiatrischen Kliniken zu vermeiden
- 7 multidisziplinäre und triadische Teams , Kooperationsmodelle in den Bezirken

# Wie geht das in Berlin?



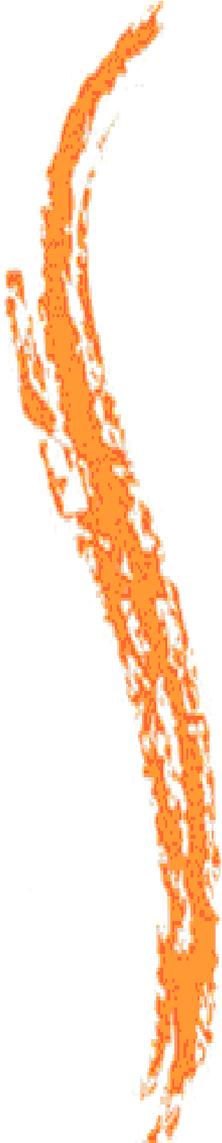
Skandinavien

Berlin



# 1. Sofortige Hilfe

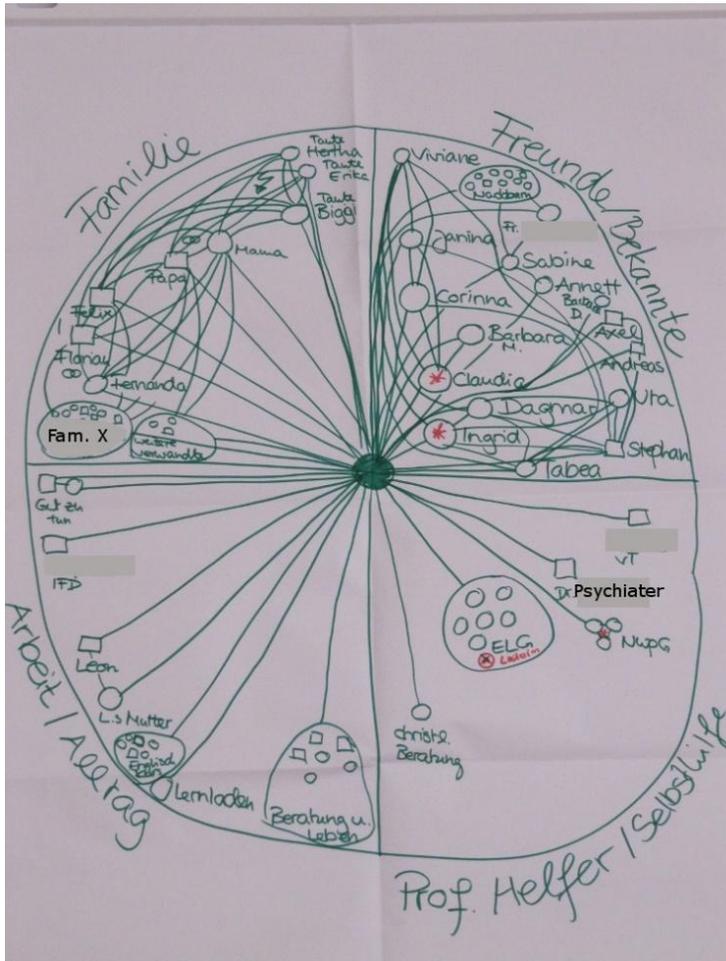
- 24 Stunden/ 7 Tage die Woche  
Erreichbarkeit des Netzwerkes
- Bezugsbegleiter ruft werktags  
innerhalb von 24 Stunden zurück
- Flexible Planung und Gestaltung von  
Arbeitszeitmodellen



## 2.1 Einbeziehung des sozialen Netzwerks Netzwerktreffen

- Netzwerk als Ressource
- Erweiterung der systemischen Perspektive auf Familie, Freunde und Bekannte, Beruf / Alltag / Schule, professionelle Helfer
  - Führt zu Prävention, Antistigma und Vernetzung von Anbietern
- Alles (Analyse, Planung, Entscheidungsfindung) wird offen in Gegenwart aller Beteiligten besprochen und entschieden

# 2.2 Soziale Netzwerke



- Wer soll zu einem Netzwerkgespräch zur Entwicklung eines Krisenplanes eingeladen werden?
- Wer unterstützt in Krisen?
- Wer bemerkt Krisen?

# 3. Flexibilität und Mobilität

- Ort der Treffen ist flexibel:
  - Hometreatment
  - Büro & Beratungsräume,
  - andere Institutionen, Praxen, Kliniken
- Need adapted Treatment:
  - Bedürfnisangepasste Möglichkeit individueller Unterstützung, Beratung, Begleitung und Behandlung

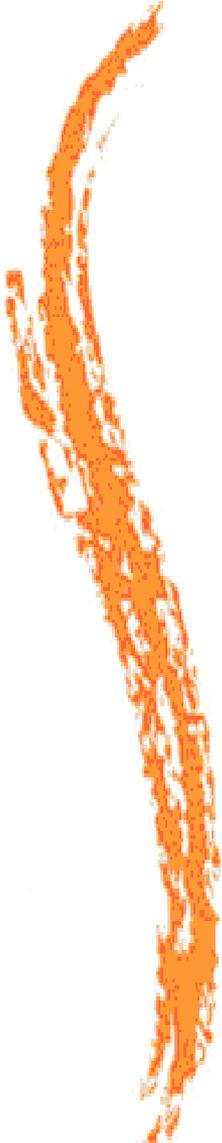


Kreativ, ungewöhnlich, passend



## 4. Verantwortung übernehmen

- Kein Weiterverweisen
- Hotline 24/7
- Zus. Hintergrunddienst 24 / 7
- Krisenpension (7 plus 2 Plätze)
- Bereitschaft zum sofortigen Handeln
- Kontinuität der Personen, des Netzwerkes des Klienten

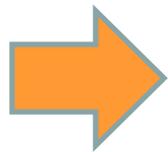


# 5. Psychologische Kontinuität

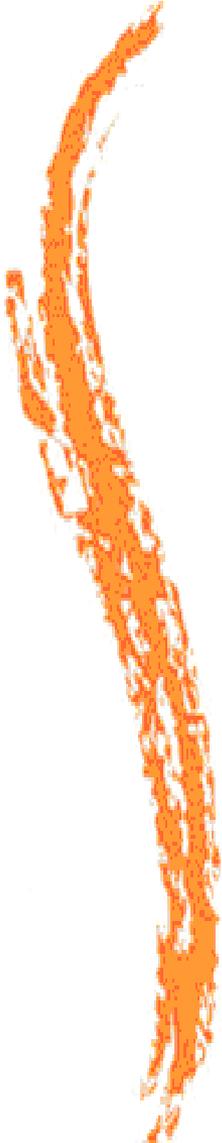
- Beziehungskontinuität, loser Kontakt in krisenfreien Zeiten, bis 24h in Krisen
- Behandlungsprozess durch gleiches Team, unabhängig vom Ort (z.B. Krisenpension)
- Beibehalten und Einbeziehen von ärztlichen Behandlern, Psychotherapeuten, weiteren vorhandenen professionellen Helfern (BW/EfH) sowie nicht psychiatrischen Angeboten (z.B. Vereine)

## 6. Toleranz gegenüber Unsicherheit

- Keine „schnellen“ Lösungsvorschläge
- Mobilisierung der Ressourcen des Klienten und seines Netzwerkes
- Doch in Krisen: Sicherheit der Situation schaffen



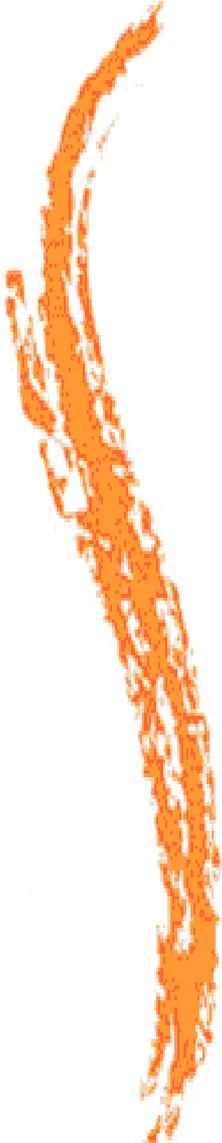
Flexible Termine für  
Netzwerkgespräche,  
telefonische Erreichbarkeit u.a.

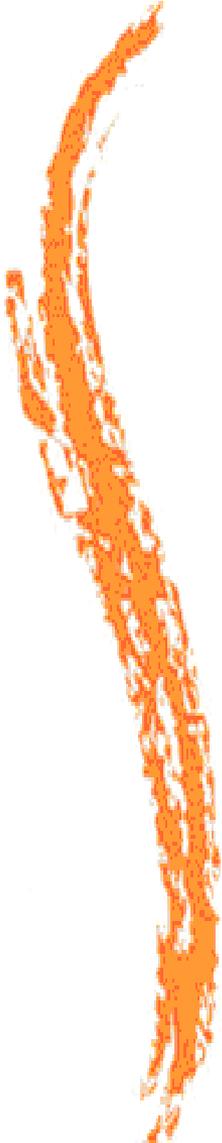


# 7. Förderung von Dialogen

- **Schwerpunkt: Fördern und Ermöglichen von Dialogen im Netzwerk des Klienten**
- Nicht vorrangig Veränderungen, besser Verstehen, größtmögliche Gleichwertigkeit
- Mitarbeiter „schaffen“ und moderieren Dialoge durch die sich ihr spez. Expertenwissen in den Kontext einpasst
- **Reflektieren des Gesagten („Laut Denken“)**

# Der Dialog

- 
- ➔ erwirkt ein neues Verständnis
  - ➔ ist Forum für Klienten und Angehörige
  - ➔ ermöglicht, mehr Handlungsfähigkeit im Leben zu schaffen, in dem Probleme offen besprochen werden können.



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**

**Thomas Vogelsang, Fachl. Leiter**

**thomas.vogelsang@krisenpension.de**